Ich **begegne** dir!

Ich **gehe** mit dir!

Ich **lebe** für dich!

Mütterbund

Exerzitien 2017

Besser als Wissen ist Vertrauen auf Gott

➢ *Das gilt für jede Beziehung*

„Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage
bis zum Ende der Welt.“

Mt 28, 20

- Der Heilige Geist als Weise,
  wie Jesus bleibend bei uns ist.
- Beistand, Tröster, Anwalt, Kraft,
  Orientierung, Erkennen, Führung
- Wo bin ich? Wohin will ich?
  Was ist der nächste Schritt?
- Je weiter entfernt von der Spur,
  umso schwerer wieder zurückzufinden
- Ist gleichzeitig die Energie,
  die mich voranbringt.

Folge mir nach!

36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes
seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm
Gottes!
37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und
folgten Jesus.

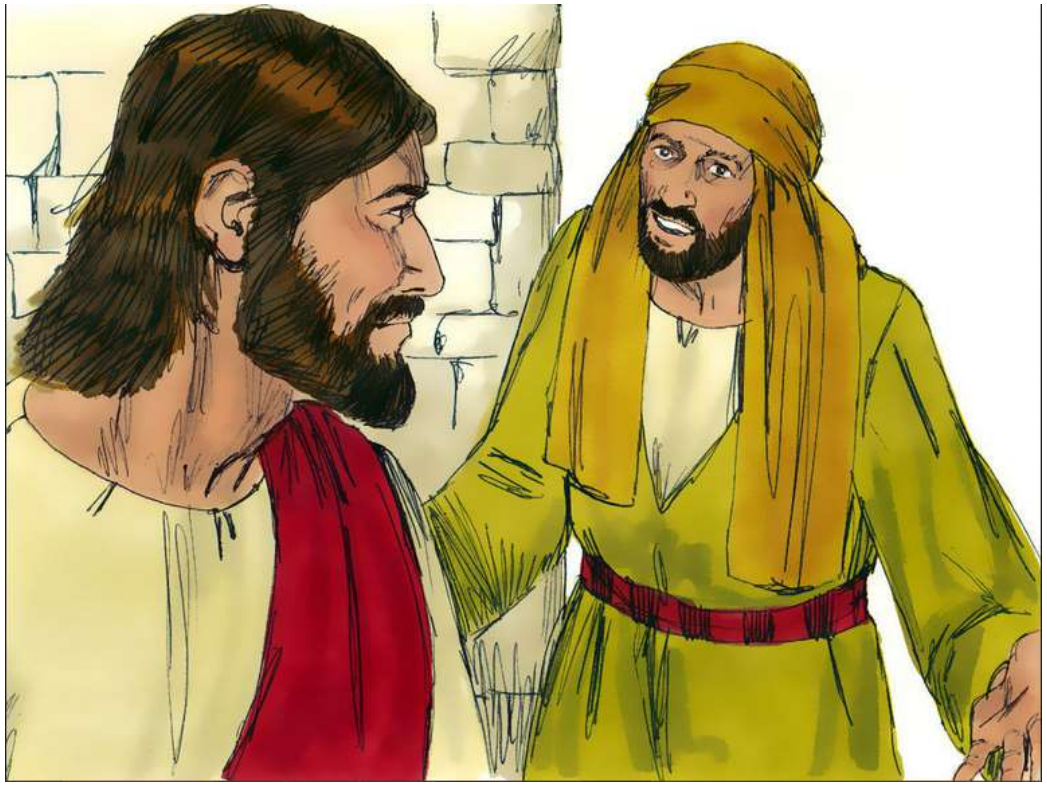
38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah,
dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt:
Meister -, wo wohnst du?
39 Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen
sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben
jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war
einer der beiden, die das Wort des Johannes
gehört hatten und Jesus gefolgt waren.
41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und
sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden.
Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).

42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an
und sagte: Du bist Simon, der Sohn des
Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas
bedeutet: Fels (Petrus).
43 Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa
aufbrechen; da traf er Philippus. Und Jesus
sagte zu ihm: Folge mir nach!
44 Philippus war aus Betsaida, dem Heimatort
des Andreas und Petrus.

45 Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm:
Wir haben den gefunden, über den Mose im
Gesetz und auch die Propheten geschrieben
haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs.
46 Da sagte Natanaël zu ihm: Aus Nazaret?
Kann von dort etwas Gutes kommen?
Philippus antwortete: Komm und sieh!

47 Jesus sah Natanaël auf sich zukommen
und sagte über ihn: Da kommt ein echter
Israelit, ein Mann ohne Falschheit.
48 Natanaël fragte ihn: Woher kennst du
mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich
Philippus rief, habe ich dich unter dem
Feigenbaum gesehen.
49 Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist
der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!
50 Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich
dir sagte, dass ich dich unter dem
Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres
sehen.



51 Und er sprach zu ihm: Amen, amen,
ich sage euch: Ihr werdet den Himmel
geöffnet und die Engel Gottes auf- und
niedersteigen sehen über dem
Menschensohn.

Jesus beruft in die Nachfolge

- Ausgang kann Hinweis eines anderen sein.
- Jesus kennt mich persönlich.
- Er sieht meinen Charakter und meine Sendung.
  Er ruft mich mit meinem eigentlichen Namen.

- Die Schulung ist:
  - ✓Mit Jesus zusammen sein. Zeit mit ihm verbringen
  - ✓Ihm zuhören, darüber sprechen, verstehen
  - ✓Ihn beobachten
  - ✓Selber probieren
  - ✓Mit seiner Kraft (Hl. Geist) und in seiner Gegenwart handeln, Zeugnis geben.

Wollt auch ihr weggehen?

Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten,
sagten: Was er sagt, ist unerträglich.
Wer kann das anhören?
Jesus erkannte, dass seine Jünger
darüber murrten, und fragte sie:
Daran nehmt ihr Anstoß?
…
Und er sagte:
Deshalb habe ich zu euch gesagt:
Niemand kann zu mir kommen,
wenn es ihm nicht vom Vater gegeben
ist.

Daraufhin zogen sich viele Jünger
zurück und wanderten nicht mehr
mit ihm umher.
Da fragte Jesus die Zwölf:
Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm:
Herr, zu wem sollen wir gehen?
Du hast Worte des ewigen Lebens.
Wir sind zum Glauben gekommen
und haben erkannt:
Du bist der Heilige Gottes.

Joh 6, 60 - 69

Jünger Jesu sein

- 3 Jahre Glaubens- und Lebensschule Jesu
- Erfahrung von Tod und Auferstehung
- In Einheit, im Gebet
- Ausgestattet mit dem Heiligen Geist
- Er geht mit.

Er kam hinzu und ging mit ihnen. Lk 24,15

Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage
bis zum Ende der Welt. Mt 28,20

Ich bin bei dir alle Tage …

- Wann/wo hat Jesus (die Gottesmutter) mich angesprochen?
- Mein Name <-> Persönliches Ideal
- Kennt mich besser als ich mich selber kenne …
- Freut sich an mir. Liebt es bei mir zu sein …
- Braucht mich für … ?

Mütterbund

Exerzitien 2017

Ich **begegne** dir!

Ich **gehe** mit dir!

Ich **lebe** für dich!

Alles hat einen Sinn

„Wer ein Wofür hat, erträgt fast jedes Wie.“

Viktor E. Frankl, Logotherapie

- Sinn gibt man sich nicht selbst, er ist zu finden
  - Vorgegeben von Werten
  - Von Gott her zu sehen
  - Persönlich, individuell

Wofür wir leben

Das Ziel

Ziel*richtung* = **Persönliches Ideal**

Lebensaufgabe:

Das, was ich mit meinen Möglichkeiten
(Fähigkeiten, Talenten, Ressourcen, Grenzen),

indem ich mein Bestes versuche,

unter den realen Bedingungen
(Situation, Umstände, geschichtliche Faktoren, Ereignisse)

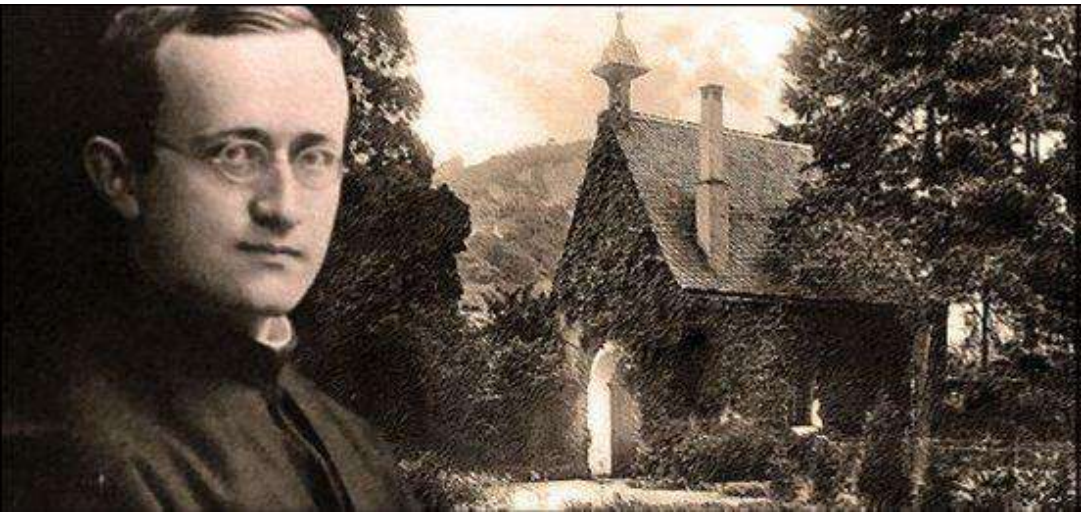
mit Gottes Gnade erreichen kann.

Ich stelle mich euch hiermit
vollständig zur Verfügung
mit allem, was ich bin und habe:
mein Wissen und Nichtwissen,
mein Können und Nichtkönnen,
vor allem aber mein Herz.

Ganz

Grenzen

Liebe



P. Josef Kentenich

Freie Charaktere

Wir müssen freie Charaktere sein. Gott will keine Galeerensklaven, er will freie Ruderer haben. Mögen andere vor ihren Vorgesetzten kriechen, ihre Füße belecken und dankbar sein, wenn sie getreten werden.

Wir sind uns unserer Würde und Rechte wohl bewusst.

Nicht aus Furcht oder Zwang beugen wir uns vor dem Willen unserer Obern, sondern weil wir es so frei wollen, weil jeder Akt der vernünftigen Unterwerfung uns innerlich frei und selbständig macht.

Freiheit

Würde, Selbstwert

Raus aus der Opferhaltung

Selbst gestecktes Ziel

Kontext-Änderung

Sinngebung

- Eine Sinn-Deutung geben.
- Als Auftrag Gottes sehen

„Wir sind nicht hier,
um wieder heil nach Hause zu kommen,
sondern um den Willen Gottes zu erfüllen.“

(J. Kentenich in Dachau zu Priestern)

Ich gehe mit, weil ich es will

- Aus Freiheit. Eigene Entscheidung
- Was viele tun und denken, ist für uns plausibel.
  - Das Wissen vieler ist überlebenswichtig.
  - Aber es stimmt nicht immer, was die Stimmungen sagen.

- Ich gehe meinen Weg.
- Nicht mit der Masse, weil ich tue, was andere tun, weil sie es tun.
- Ich tue das Richtige, weil es richtig ist.
- Auch wenn es nicht Erfolg hat.
- Ich bin Teil von Lösungen.

In Freiheit seinen Weg gehen

- Wer hat entschieden? Ich oder andere?
- Würde ich so entscheiden, wenn die Mehrheit/diese Person anders meinen würde?
- Wem gefällt, was ich tue? Wem nicht?
  Was macht das mit mir?
- Wie frei bin ich in dem, was ich gerade lebe?
- Fühle ich mich als Entscheidungsträger oder als Opfer?

Wo ich bin, will ich sein.

- Opferhaltung: Ohnmacht, Ohnmachtsspeicher.
- Warum nicht Griechische Insel?

- Ich mache mir den Preis meiner Entscheidung bewusst
  - Was kostet es mich, wenn ich bleibe, was wenn ich verändere?
  - Was gewinne ich, was verliere ich?
  - Welche Werte bewegen mich?

Mütterbund

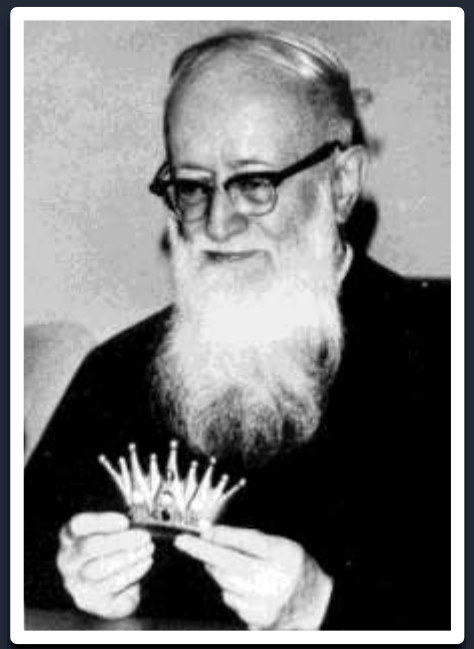
Exerzitien 2017

Ich **begegne** dir!

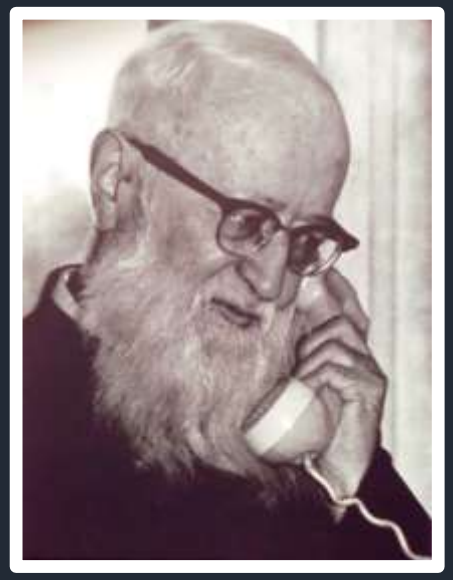
Ich **gehe** mit dir!

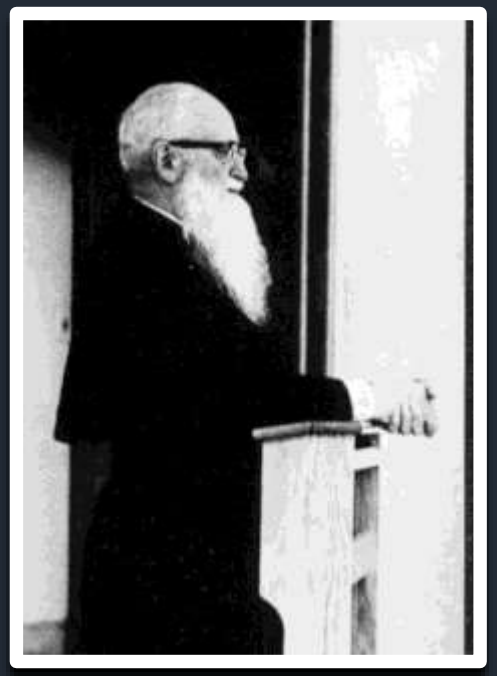
Ich **lebe** für dich!

Wie P. Kentenich und mit ihm.



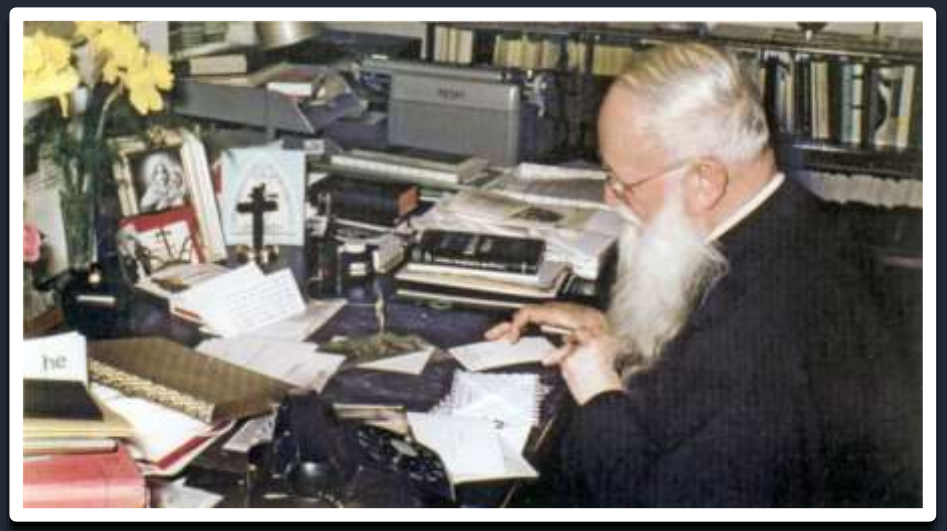
Ich begegne dir.

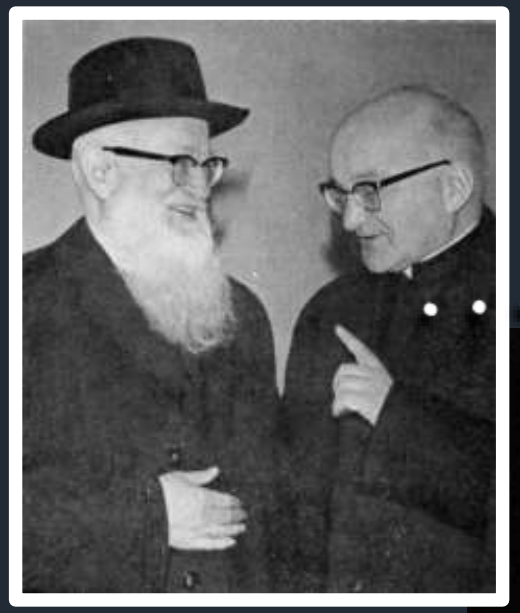




Ich gehe mit, gehe allezeit mit.

Ich lebe für dich.





... gehst Du mit?

Schicksalsverwobenheit mit Jesus (Joh 15)

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein
Vater ist der Winzer.

2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt,
schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht
bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht
bringt.

3 Ihr seid schon rein durch das Wort, das
ich zu euch gesagt habe.

4 Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie
die Rebe aus sich keine Frucht bringen
kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock
bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht
bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der
bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir
könnt ihr nichts vollbringen.

6 Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe
weggeworfen und er verdorrt. Man
sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und
sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine
Worte in euch bleiben, dann bittet um alles,
was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.

8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht,
dass ihr reiche Frucht bringt und meine
Jünger werdet.

- Wie ist meine Verbundenheit mit Jesus?
- Wie erlebe ich Reinigung?
- Abschiede, Loslassen?
- Bringe ich „mehr“ Frucht?

Schicksalsverwobenheit mit Jesus (Joh 15)

9 Wie mich der Vater geliebt hat, so habe
auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner
Liebe!

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet
ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die
Gebote meines Vaters gehalten habe und in
seiner Liebe bleibe.

11 Dies habe ich euch gesagt, damit meine
Freude in euch ist und damit eure Freude
vollkommen wird.

12 Das ist mein Gebot: Liebt einander, so
wie ich euch geliebt habe.

13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn
einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut,
was ich euch auftrage.

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn
der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.
Vielmehr habe ich euch Freunde genannt;
denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich
von meinem Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich
habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass
ihr euch aufmacht und Frucht bringt und
dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der
Vater alles geben, um was ihr ihn in
meinem Namen bittet.

17 Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Schicksalsverwobenheit mit Jesus (Joh 15)

18 Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat.

19 Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.

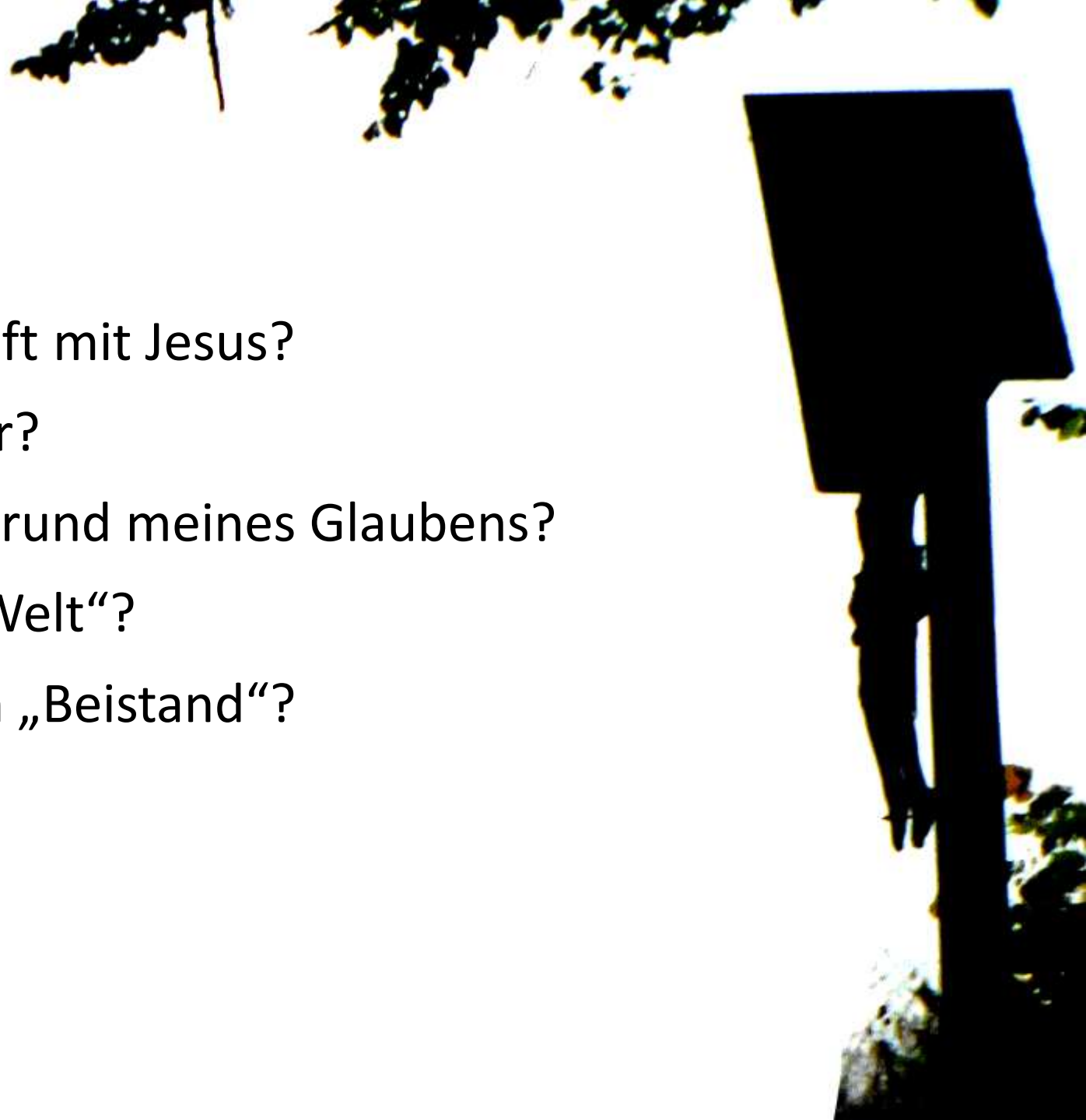
20 Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.

21 Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

23 Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater.

26 Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen.

- Wie erlebe ich die Freundschaft mit Jesus?
- … und die Liebe untereinander?
- Wo spüre ich Widerstand aufgrund meines Glaubens?
- Wo erlebe ich den „Hass der Welt“?
- Erfahre ich die Hilfe durch den „Beistand“?



Wo ist Gott?

Wenn uns ein Unglück trifft

- Es gibt nicht immer eine Erklärung,
  aber wir suchen nach einem Grund, einem Sinn.
- Wir können einen Sinn geben, indem wir es Gott anbieten.
- Manches Unglück wird nicht verhindert,
  aber Gott ist da und hilft nachher, indem er die Heilung begleitet
  oder etwas daraus macht.
- Gott hat andere Pläne, die für das Große eine wichtige Bedeutung haben.

Bsp: Familie ohne Kinder, die jetzt schon zwei Pflegekinder haben.

Wo ist Gott?

… wenn Gebete nicht erhört werden?

Wie werden Gebete erhört?

- Sofort und genau wie ich will.
- Später. Es dauert manchmal.

  Für die Realisierung sind viele kleine Schritte nötig.
- Vertrauen (Glaubt schon, dass ihr bekommt, um was ihr bittet)
- Beharrlichkeit im Gebet ist wichtig. Betet ohne Unterlass!
- Bitte um den Heiligen Geist wird immer gehört.
- Worum wir in rechter Weise beten sollen, wissen wir nicht, der Geist tritt für uns ein.

Wo ist Gott?

Wie werden Gebete erhört?

- Anders: Gott weiß besser als ich.
  - Manchmal bekommen wir mehr, als wir erbitten,
  - manchmal anderes, was wir später erst begreifen.
  - Manchmal erbitten wir von Gott, was wir selber tun sollen.
  - Oder wir sehen die Lösungen nicht, die er anbietet.
- Manchmal erfahren wir als Antwort Trost,
  - Es gibt einen Sinn, den ich nicht erkennen kann.
  - Es könnte sein, dass ich vor Schlimmerem bewahrt werde.
  - Es kann sein, dass ein Opfer von mir für einen anderen wichtig ist, für dessen Bekehrung oder eine Arme Seele.

Wo ist Gott?

Nichts Gutes geschieht, weil etwas gegen uns steht

- Es kann sein, dass etwas „gegen“ mich steht, was böse Mächte nutzen, um den Segen Gottes zu verhindern.
  - Das sind eigene Verfehlungen und Sünden.
  - Das sind Flüche, die andere über mich gebracht haben.
  - Das sind Folgen von Sünden der Vorfahren. Alle Schuld und Sünde, die nicht gebüßt ist, d.h. vor Gott gebracht, dass wir davon erlöst werden, hat weiterhin schädliche Folgen.
- Hier geht es um Buße und Umkehr.
- Diese leistet man selber für sich und die eigene Verantwortung
  - Für andere, die in Abhängigkeit von einem stehen,
  - oder die einem die Beauftragung dafür gegeben haben. (Fürbitte)
  - Durch Leiden, Gebete, stellvertrende Sühne entsteht eine weitere Möglichkeit, dass Gott seine Barmherzigkeit anwenden kann. Das macht die Kirche insgesamt mit dem Ablass. Dazu sind Menschen in besonderer Gebets- und Leidensberufung stehen.

Gott geht mit

- Wie ist mein Gebet?
- Bete ich für andere? Und für mich?
- Bitte ich um den Heiligen Geist, dass er mich führt?
- Was brauche ich?
- Was will ich verstehen?
- Was halte ich Gott hin?

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden,
treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld
werden mir folgen mein Leben lang
und im Haus des Herrn darf ich wohnen
für lange Zeit.

Mütterbund

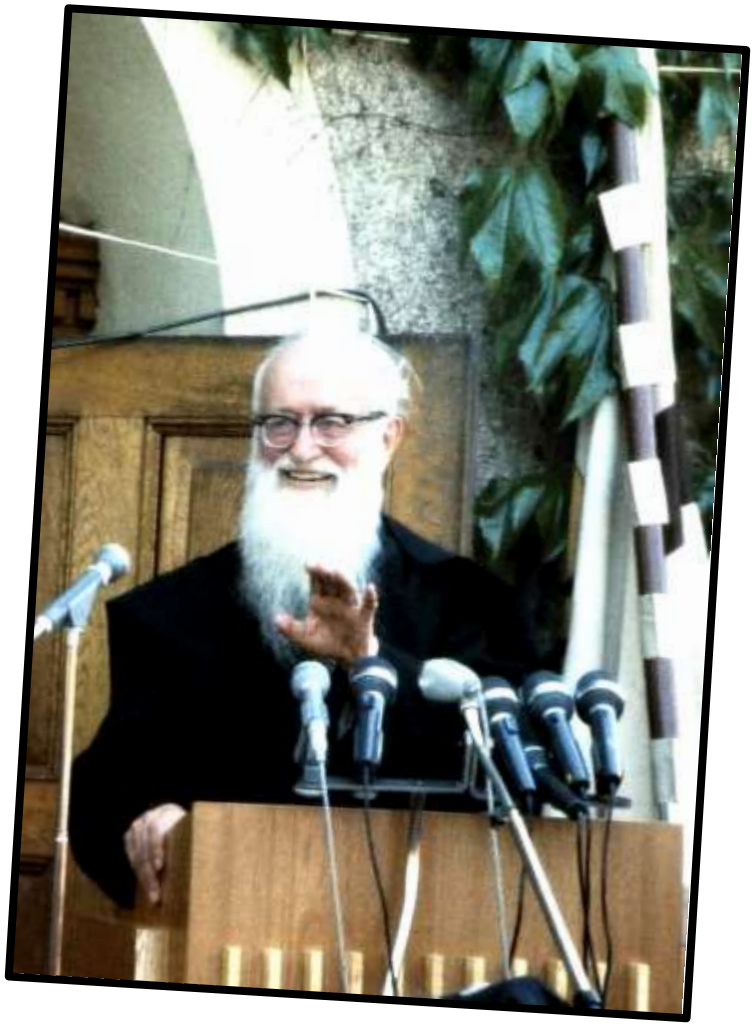
Exerzitien 2017

Ich **begegne** dir!

Ich **gehe** mit dir!

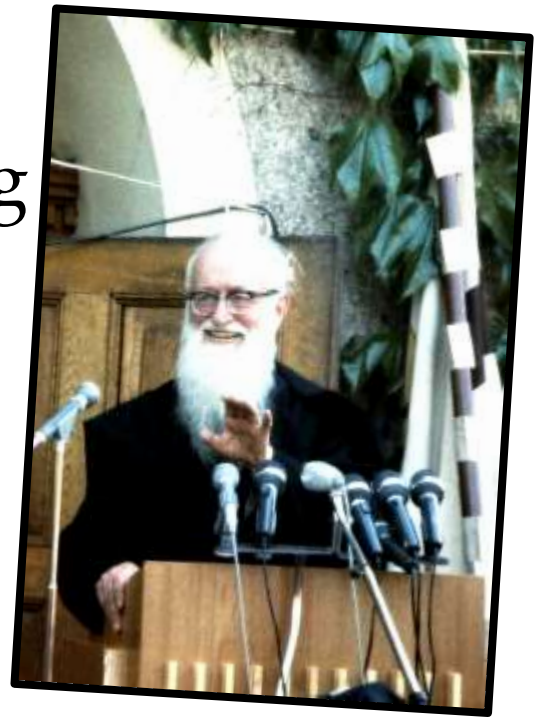
Ich **lebe** für dich!

Eine Beziehungslehre



J. Kentenich, Maria - Mutter und Erzieherin. Eine angewandte Mariologie, (1954; Vallendar-Schönstatt 1973, 456 S. Abschnitte von den Seiten 395 – 419)

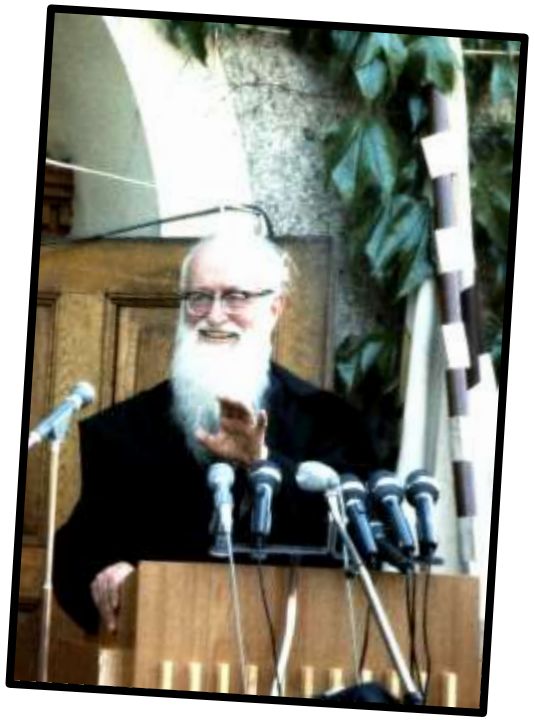
Die tiefste Not der Zeit ist jedenfalls anerkanntermaßen eine erschreckende Gemeinschaft und Liebesnot. Der Mensch findet nicht mehr den Weg zum göttlichen und deswegen auch nicht ( ) zum menschlichen Du. Nicht selten mag das Verhältnis auch umgekehrt sein. Darum erstickt er in seiner Ichverhaftung und Ichsucht. ( )



Der Mensch weiß und fühlt sich innerlich ausgestoßen, wie er selbst auch die Mitmenschen innerlich aus seinem Herzen herausstößt.

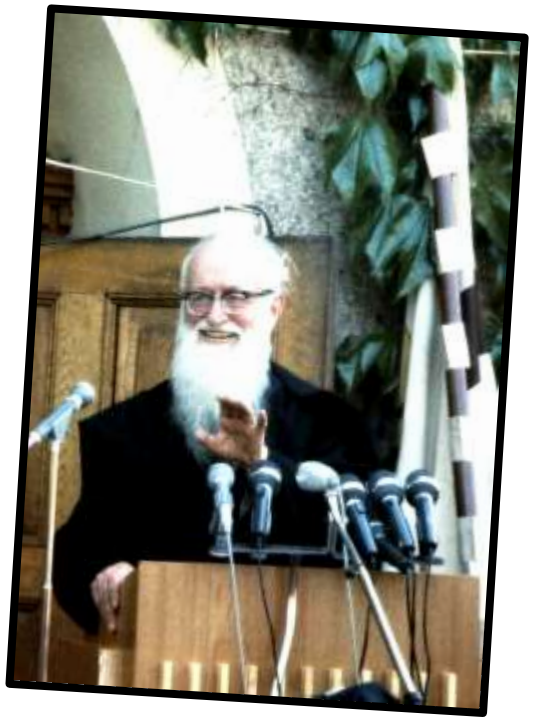
Nachdem er seinem Wesen nach nicht nur auf das Ich, sondern gleicherweise auf das Du eingestellt ist, bedeutet die innere Trennung vom persönlichen Du einfach einen Wesensbruch.

So kommt es, dass die Menschen trotz äußerer Nähe, wie sie durch die Technik heute ermöglicht und verwirklicht ist, sich innerlich mehr und mehr fremd werden und dass aller äußerer Luxus und alle Steigerung der Lebenshaltung sie innerlich leer, geistlos und seelenlos und tief unglücklich macht.



Menschen finden einander innerlich nur dann, wenn sie gleichzeitig auf das Ich und das Du eingestellt sind:

Wir persönlich haben bereits gewählt.
Wir haben es durch die Weihe getan.
Unsere Weihe ist ja ein bewusstes,
ein herzhaftes Ja zu dem wunderbaren
Liebesbündnis, das Gott, das der dreifaltige
Gott in solch unaussprechlich zarter und tiefer
Weise mit unserer begnadeten Seele
geschlossen hat. ( )



Der Mensch ist von Natur aus wesensnotwendig auf das Ich und auf das Du hingeordnet. Er will, er muss beides immer gleichzeitig, wenn auch nicht gleichmäßig bejahen und entfalten.

Er muss Ich und Du sagen.

Ich lebe mit dir … und das ist schwer!

Schwierige Menschen - gehst du mit?

- hilfsbedürftige Menschen
  - Behinderte, Kranke, Ältere Menschen
- Ich-bezogene Menschen
  - Sehen und fühlen nur ihr eigenes; wirken egoistisch (-> Narzissmus)
- Sehr dominante Personen, die alles bestimmen wollen
  - Verletzend, laut, oft aggressiv
- passive Personen, die sich immer raushalten
  - antriebslos, wehleidig/klagend, passiv-aggressiv
- beziehungsunfähige Menschen
  - oberflächlich, sprunghaft,
  - Verunsicherte, Enttäuschte
- Partner, die auf eigene Bedürfnisse nicht eingehen und nicht verstehen (wollen)
  - die weglaufen, wenn man tiefer gehen will

Ich beschreibe, was ist

- Was ich beobachte:

  sehe, höre, …, was andere bestätigen

  - Beim anderen
  - Bei mir
  - In welcher Situation

Ich gehe mit meinen Gefühlen um

- Ich nehme meine Gefühle wahr
  - Was ist los? Was ist es für ein Gefühl? Welche Mischung?
  - Wie tief bewegt es mich?
  - Oft ist es ein Konflikt sich widerstreitender Gefühle …
- Ich versuche, sie zu verstehen
  - Wenn es mich verletzt: was wird verletzt? (Werte, Freiheit, Bedürfnisse…)
  - Welche meiner Ziele und Wünsche werden behindert?
- Ich sage Ja zu meinen Gefühlen
  - Ich verspreche mir, gut mit mir umzugehen.
  - Das heißt nicht, dass ich immer das tue, was die Gefühle sagen, aber ich nehme sie ernst und gebe ihnen, was ihnen weiter hilft.

Den anderen verstehen

- Ich versuche, mich in seine Situation hineinzudenken.
  - Ich an seiner / ihrer Stelle?
- Ich versuche, mich in ihn einzufühlen (Empathie)
  - Ich gleiche es mit meinen bisherigen Erfahrungen ab
- Verstehen –> Verständnis –> Einverstanden-Sein
  - Je nachdem, gehe ich mit dem anderen mit.

- Der andere wird sich nicht ändern
  - Außer er ändert sich selbst
  - Wie kann ich die Bedingungen verändern, dass er das tut?
  - Ich kann beten

Ich treffe eine Entscheidung

- Meine Werte
- Treue, Versprechen, Geschichte
- Meine Möglichkeiten, Ressourcen, Kraftquellen
- Meine Grenzen
- Ich bin mir meiner Würde bewusst.
- Ich bringe meine Entscheidung in Einklang mit meinem Lebensziel
  - Neu definieren

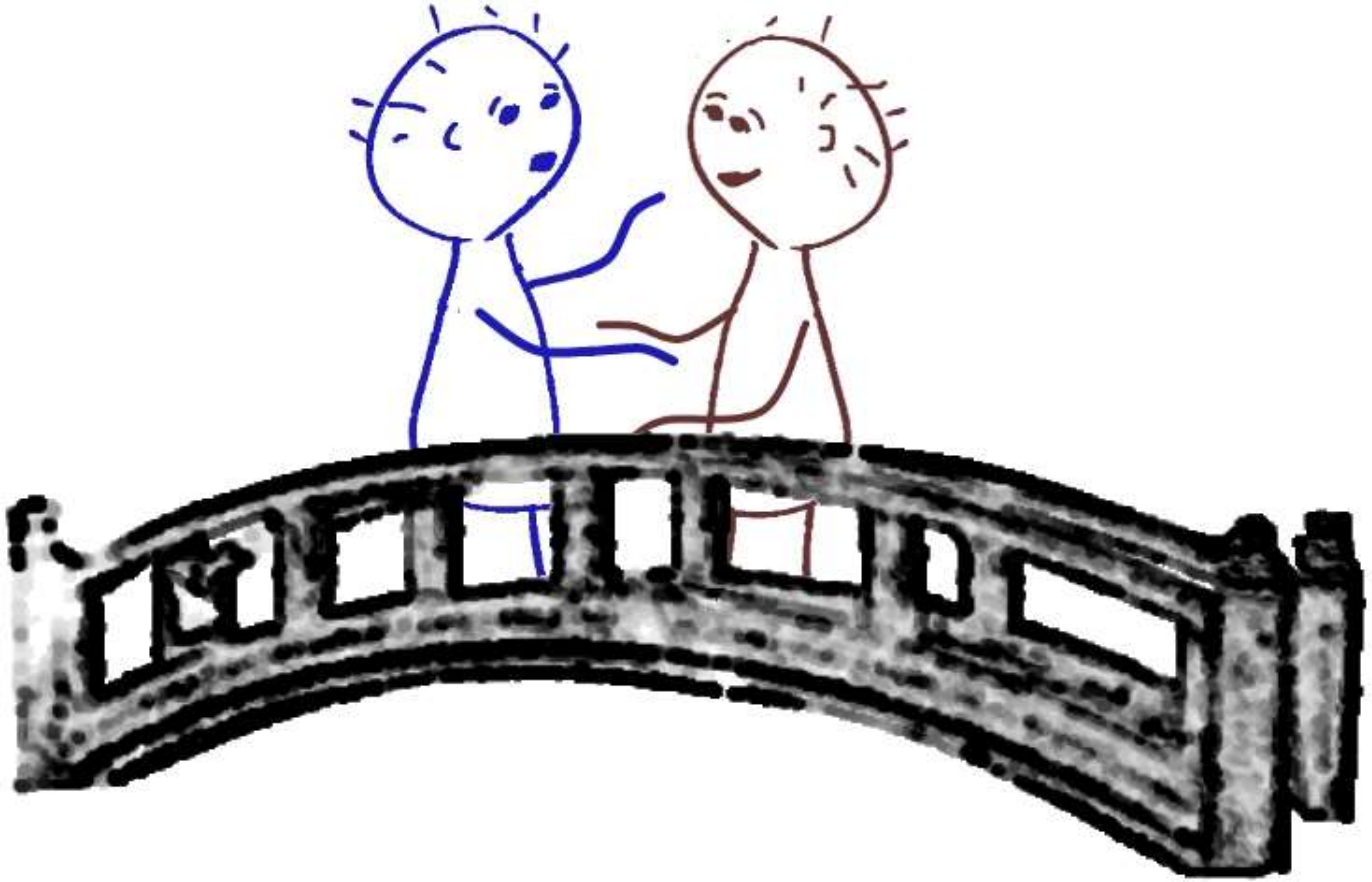
„Liebe dich, und es ist egal, wen du heiratest.“

Ich werden in der Beziehung aktiv

- Ich lerne Maßhalten in der Beziehung
  - Wie viel Nähe, Zeit, Intensität, Themen … ertrage ich?
  - Ich definiere meine Grenzlinie und halte sie ein
  - Ich habe einen Plan im Umgang und halte mich daran.
  - Ich darf weggehen, flüchten, gute Gründe … haben
- Ich bin nicht verantwortlich für die negativen Gefühle des anderen
  - Es sind seine Gefühle.
  - Ich habe meine Gefühle. Diese verantworte ich.
- Ich finde eine Einstellung, die mir hilft
  - Der andere darf 5 x oder … laut sein, Schimpfwörter sagen, mich übersehen… dann ….
  - Ich gewöhne mir eine Übung an, lege mir ein Trainingsprogram zurecht…
  - Ich sorge für die Möglichkeit zur Verarbeitung.
  - Ich bete

Ich versuche, den anderen zu gewinnen

- Inwieweit kann ich den anderen dafür gewinnen, dass es eine gemeinsame Entscheidung ist?
- Ich mache mich vertrauenswürdig
  - Ehrlich, abschätzbar/transparent, verlässlich, konsequent
- Worum kann ich den anderen bitten?
  - Kompromiss
  - Gemeinsame Geschichte
  - Gemeinsame Ziele
  - Konkrete Schritte, Verhalten
- Ich lasse Freiheit
- Ich bete



Mütterbund

Exerzitien 2017

Ich **begegne** dir!

Ich **gehe** mit dir!

Ich **lebe** für dich!

Ich gehe mit der Kirche

Den Weg mit Papst Franziskus gehen
Versöhnung - Christusjahr

„Wir dürfen uns nicht mit der Spaltung und der Entfremdung abfinden, die durch die Teilung unter uns hervorgerufen wurden.
Wir haben die Gelegenheit, einen entscheidenden Moment unserer Geschichte wiedergutzumachen, indem wir Kontroversen und Missverständnisse überwinden, die oft verhindert haben, dass wir einander verstehen konnten“

Papst Franziskus, Predigt beim Treffen mit dem Lutherischen Weltbund im schwedischen Lund

„Indem wir Jesus unter uns wahrnehmen, beginnen wir auch, einander in einem neuen Licht zu betrachten.“

Martin Junge, der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes

Ist der Papst ein Protestant?

- „Der Papst betet zu Maria und den Heiligen, der Papst sieht sein Amt als Garantie für die Einheit der Kirche, der Papst hat seine Vorgänger heiliggesprochen – alles undenkbar für Protestanten.“
- „… jahrelang minutiös ein theologisches Thema nach dem anderen mit den Theologen des Päpstlichen Rates für die Einheit der Kirchen bearbeiten (…) Das neueste Dokument beweist deutlich, wie offen und ehrlich beide Seiten sowohl ihre Annäherungen als auch die verbliebenen, teils schwerwiegenden Themen benennen, die uns unterscheiden, ja, bisweilen auch trennen. Es zeigt somit deutlich, dass der Papst so schnell kein ‚Protestant‘ wird.“
- „Franziskus‘ Revolution …: Missionarische Umgestaltung der Kirche.“

Prof. Thomas Schirrmacher (Evangelische Allianz)

Du Gott des Weges segne uns

sei du der Traum, der Sehnsucht zeugt
sei du die Kraft, die die Entscheidung trifft
sei du das Vertrauen, das sich stellt
segne den Aufbruch

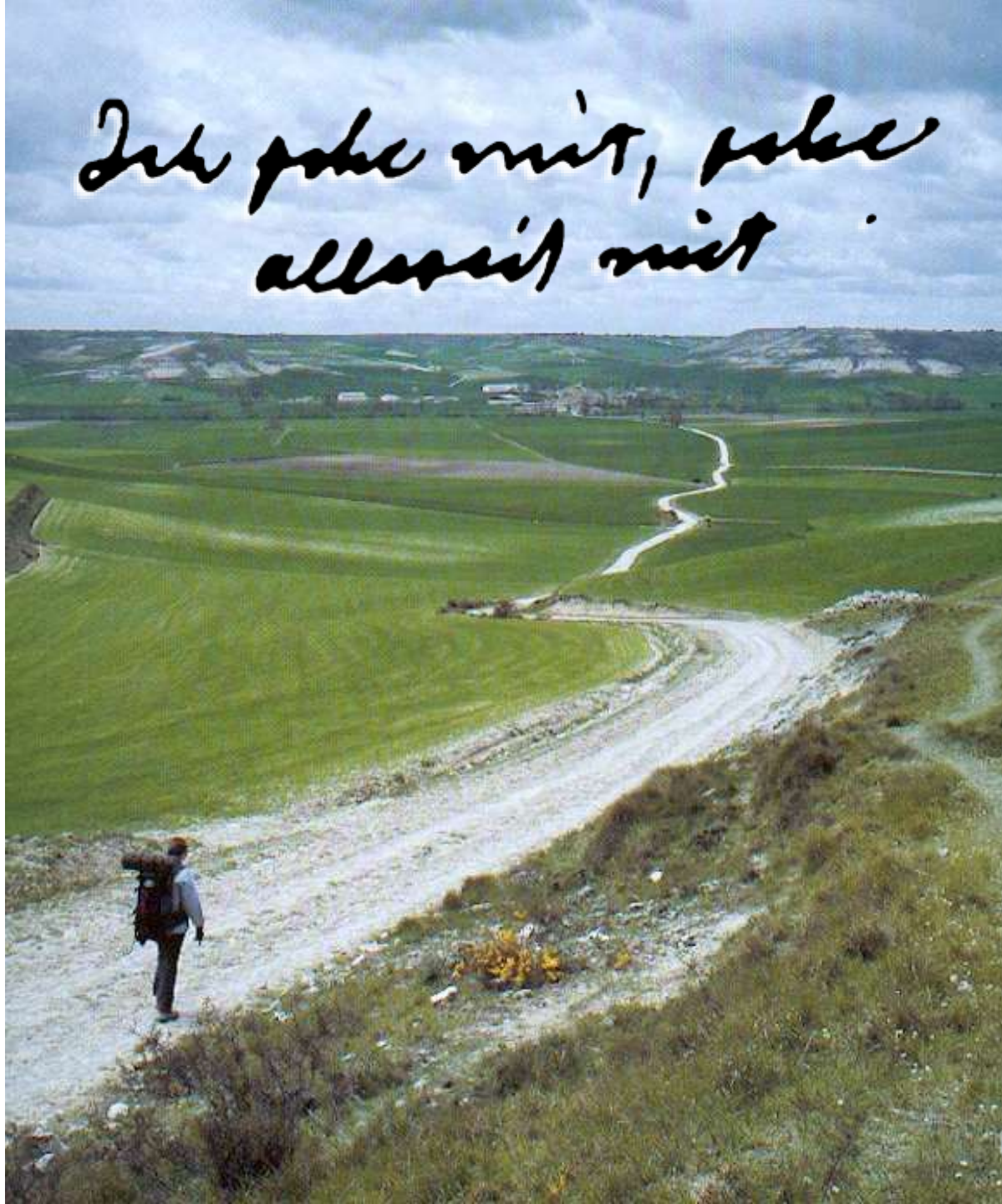
behüte was ich zurücklasse
schütze das Neue was ich wage
begleite mich beim ersten Schritt
segne den Weg

gib meinen Füßen Halt
sei mir Grund
stärke Geist und Leib
segne das Ankommen

sei du mein Ziel
richte meine Schritte auf dich hin aus
schenk mir den Mut zur Heimkehr in dir

Du Gott des Weges
segne uns
umgib uns mit deinem Segen
damit wir uns auf den Weg machen
auf den Weg
zu dir und den Menschen

Andrea Schwarz



Mütterbund

Exerzitien 2017

Ich **begegne** dir!

Ich **gehe** mit dir!

Ich **lebe** für dich!

www.lotharherter.de
lotharherter@web.de